



BIBLIOTHECA
UNIV. JAGELL.
CRACOVENSIS

Mag. St. Dr.

189036

189069^G

Leiningen ^{von} der preussischen ^{preuss.}
~~der~~ ~~preussischen~~ ~~länder~~ ~~betreffend~~

1. Königl. polnische Schreiben an
 den Czar, 1719.
2. Russie Imperatoris Littere ad
 Regem Polonie, 1722
3. Constitution etc in Warschau anno
 1724 angefangenen Reichs tag
 1725.
4. Königl. preussische Schreiben an
 den König von Preussen, Groß
 Britannien, Dänemark und
 Schweden in thörischer Satz, 1724.

5. Job König in preussen andr.
mächtige fürsten und arz. denn.
König in pohlen 1725
und schloß in der thornischen sache
1725
Königl. Denksatz fürsten an
den König in pohlen, wegen
der thornischen sache, 1724.

7. Zuvor Königl. Schwedische fürsten
an den Kaiser in d. s. s. sache,
1725.

8. Thornische an den Churfürst Ritter,
Berlin, 1726.

9. Von den röm. preussen an
den Kaiser in thornischen
sache der thornischen sache,
1725.

10. Bericht von der pohlischen
Leutentz und Execution in
der thornischen sache, 1724.

11. Roseners f. jöh. Gottfr. (grab schrift,
1725

- [illegible]

20. Seconde Lettre d'un Hollandois
à un Ami Prussien, *Mss.*
21. Epistola de prospera Electione
Regis Polonici, 1733.
22. falsitas narrationis de Electione
Stanislai et Augusti III,
1734.
23. Veræ Rationes quæ deducunt
motivum ad disprobendam
Electionem Stanislai in Regem
Polonici, 1734.
24. Pacta conventa entre la République
de Pologne et Frédéric August
Duc de Saxe, 1733.
25. Motifs des Résolutions du
Roy de Pologne et sa Réponse
à Vienne, 1733.
26. réponse du Comte de Goltzow
au Grand Vizir au Sujet des
affaires de Pologne, à Varsovie,
1734.
27. Capitulation Zwissig des
Hussars Weichsel-münde
des Russes und Preuss. fr
Generalität, 1734.

28 Brief von der von
polnischen Wölfe, Wölfe,
Wölfe,

29 Resultat de la Confédération
de poloigne, 1735.

30. Manifestatio Confederata
Reipublice Poloniæ patriæ
infirmata, 1735. cum
replicatione,

31 Continuation der Warschauer
Conföderation 1735.

tion
tris
ner

COPY

JOHN BROWN

JOHN BROWN

JOHN BROWN

JOHN BROWN

JOHN BROWN

JOHN BROWN

JOHN BROWN

Star: Kapitana Thore Virgin
zu poiss. Povelstua Bot. u. Hosteholui

45. b. 4932.

Trost-Rede
Aus der Ewigkeit,
 Des am siebenden December verwichenen 1724. Jahres,
zu Thorn

executirten

Stadt-Präsidentens und Bürger-
Meisters

Rösners,

An seinen in der Zeitlichkeit zurücke gebliebenen
Bedrängten

Glaubens-Genossen.

ANNO 1725.

Stadt Hildesheim

Stadtschultheiss

Der am 17ten Decemder 1790

zu Hildesheim

erlassen

Verordnungs und

Erlasses

189047

II

Stadtschultheiss

Stadtschultheiss



Stadtschultheiss

ANNO 1790



Ich bin gänzlich versichert, daß das grausam an mich vollzogne Urtheil, auf der Welt mehr denn hundert tausend vernünftigen Seelen entsetzlich vorkommen wird, und unzähllich viel rechtschaffne Evangelische Christen sich meinen Tod mit gerührten Herzen erinnern werden.

Vor ein solches Mitleiden nun, kan ich sie insgesamt keine andere Vergeltung erstatten, als daß ich ihnen aus der Ewigkeit, worinnen ich mich anjeko bey meinem Heyland JESU CHRISTO aufhalte, so wohl der Seelen als dem Leibe nach alles beständige Wohlergehen anwünsche, mit wohlgemeinten ernstlichen Rath, ein jeder, der den unbefleckten Glauben des heiligen Evangelii zugethan ist, wolle dabey, des dāraus fließenden grossen Nuzes halber, bis an das letzte Ende seines Lebens beständig verharren, weil ich mit Grund der Wahrheit bezeugen kan, daß ob gleich mein Sterben viel weidlich-gesinnten Gemüthern schmerzhaft geschienen, mir dennoch dasselbe süß und angenehm vorgekommen, weil ich meinen Tod unschuldig gelitten.

Zwar es mag ein jeglicher mit Nachdruck wohl ertwegen, wie sehr empfindlich es seyn muß, wenn ein ehrlicher alter Mann der Aufwiegelung einer schädlichen Unruhe beschuldiget wird, welcher doch jederzeit, ohne Ruhm zu melden, und wie gnungsam beandt ist, das anvertraute Amt eines Stadt-Präsidentens und Bürgermeisters mit gebührender Treue vorgestanden; Ja es sey zugleich einem jeden freygestellt zu untersuchen, wie erschrecklich es manchen vorkommen dürfte, dieserwegen ein ungerichtetes und unbarmherziges Todes-Urtheil über sich anzuhören; Und endlich auch, wie höchst-gefährlich die Versuchung seyn könnte, wenig Stunden vor den Tode, von etlichen denen höllischen Raaben gleichenden Personen angefochten zu seyn, um der Erhaltung des eiteln Lebens willen, den wahren Christlichen Glauben mit einen andern zu verwechseln. Jedoch, dem sey wie ihm wolle, gnung, daß ich dieses alles durch den göttlichen Beystand ohne die allergeringste Wankelmuth, als ein guter Evangelischer Christ überwunden, und es mich in der Ewigkeit wohl ergethet.

Ich, der ich mich nunmehr unter die Zahl derer Verstorbenen befinde, und durch die Absonderung meines Körpers, so folglich ohne Hindernuß einer irdischen Decke, recht frey das Wesen der Welt allein mit die Augen meiner Seelen von oben herab betrachte; Ich, sage ich, begreiffe es anjeko am allerbesten, warum der Welt-Heyland JESUS CHRISTUS allein seinen Jüngern, nebst denen die seinen Mahimen führen, und nicht mit ihnen zugleich denen Juden und Heyden, so sorgfältig
den

den Frieden anbefohlen, weil Er als ein allwissender GOTT in voraus gesehen, daß künfftig die Ruhe seiner Kirchen nicht so sehr durch die Henden, als eben durch die, so sich nach seinen allerheiligsten Nahmen nennen, würde angefochten werden. Und unter dieser Zahl sind fürnehmlich die elenden Jesuiten zu rechnen, welche vor eine wahrhafftige Bruth des leidigen Teuffels zu halten, so derselbe in dem Pabsthum ausgehecket, und die von der Zeit ihres schädlichen Ursprungs an, auf einer sehr grausamen Weise in denen vier Theilen der Welt, ihren Nahmen durch Feuer und Schwert verhasset gemacht, und dannenhero billig und von Rechtswegen nicht Jesuiten, sondern JESU zuwieder oder Sataniſten ſolten genennet werden.

Es ist zu glauben, daß das Unglück, welches wie jederman weiß, denen Evangelischen Einwohnern der guten Stadt Thoren nur neulichst überfallen, und eben von dieser schwarzen Rotte herrühret, ihnen schon längst in Gedanken mag zugeschnitten gewesen seyn, nur, daß dessen würcklicher Erfolg mit allem Fleiß, bis auf den Polnischen Reichs-Tag verschoben worden, damit dasjenige, was sie zur Zerſtörung der gemeinen Ruhe und Einigkeit so freventlich erſonnen, deſto gewiſſer und nachdrücklicher bey der Verſammlung ſo vieler unruhigen Köpffe, die gar oft ſelbſt über ihr eigen Beſtes nicht einig werden können, möchte befördert werden. Und ſehet hier die ſchlimme Folge des Jeſuitiſchen Eigennuzes, der ſeine Abſicht nach deſſen gewöhnlichen Weiſe, mit Bosheit angefangen, mit Liſt fortgeſezet und mit Grausamkeit ausgeführet,

und darinnen bestehet, daß die vormahls aufgerichtete angenehme Friedens-Puncte gebrochen, Kirchen und Schulen weggenommen und so viel unschuldig Blut vergossen worden.

Warum sich aber dergleichen feindselige Spaltungen in dem Christenthum äussern müssen, und es zum öftern gar dahin ausbricht, daß Christen eines gegen dem andern das Schwert gebrauchen, davon kan kein sterblicher Mensch, weil es ein Geheimniß des allerhöchsten Gottes ist und bleibt, eine gebührende Antwort geben. Inmittlest, so weit der menschlichen Vernunft hierinnen zu urtheilen, Kräfte verliehen, ist zu schließen, daß wie die Christliche Kirche durch mancherley blutiges Streiten und Kriegen aufgerichtet, ja selbst durch die Blutvergießung ihres Stiffters, des Sohnes Gottes bestättiget worden, Gott der Herr allerdinges ein gnädiges Wohlgefallen an blutige Zeugen haben müsse, und ausdrücklich verlange, daß einige Menschen das Zeugniß des wahren Glaubens, denen ihrigen zur Kraft und Stärkung, mit ihren Blute unterschreiben und dadurch erweisen solten, daß sie und ihre Glaubens-Verwandten zu den rechten Schaaf-Stall gehören, alldieweiln sie, wie ihr Seelen-Hirte JESUS CHRISTUS, mit einerley Zeichen, nemlich, mit das Blut-Mahl bemercket worden.

Überdem, so geben auch denen Lebendigen, die Geschichte von Anfang des Christenthums her, deutlich genug zu lesen, daß das mit Tyranny geraubte Blut derer Märterer, samt derer-

jent=

jenigen, so sich für den wahren Glauben im Kriege umbringen lassen, gleichsam zum Wasser gedienet, womit man den Kalck zur Erweiterung der rechtschaffenen Christlichen Kirchen zu bereitet, und dem HErrn immer einen Tempel nach den andern erbauet, so, daß man nunmehr, Gott sey dafür ewig gepriesen, in vornehmen Europäischen Ländern, ja gar bis in Indien, das reine Evangelium von Christo predigen höret, und Kirchen findet, wo vordem sonst keine gestanden; Zu welchem Wachsthum es warlich nicht würde gedieen seyn, wenn nicht nach der verwunderlichen und weisen Fürsichung Gottes, die Christen gegen einander gestritten hätten.

Und dieses mag auch euer vollkommener Trost seyn, ihr meine in Thorn zurücke gebliebene bedrängte Glaubens-Genossen! daß GOTT, welcher die kräftige Lehre seines geliebten Sohnes, jederzeit so mächtiglich und auf verborgener Art und Weise auszubreiten beliebet, euch nach ausgestandener Drangsal zu seiner Zeit, alles dasjenige wieder geben kan, was man euch so gewaltsam und mit boshafter List entwendet. Geiz und Eigennutz ist zwar stets eine sehr schädliche Wurzel alles Übels gewesen, so nicht allein alle mahl genugsamen Zuschub zu allerley, dem Göttlichen Willen entgegen gehenden Dinge geleistet, daß nemlich, mit die heiligen Sacramente Bucher getrieben und Sünde vor Geld vergeben, sondern auch, wie euch leider wiederfahren, Kirchen und Schulen geraubet und so folglich der Friede zerrissen worden: Allein, des HErrn Christi Rock ist aus einem Stücke, und auch nach

nach seinem Tode von denen Jürl. Kriegs-Knechten unzertellet geblieben, nach welchen Ex. mpel denn die Glieder Christi, welche zu diesem Kleide gehören, ebenfalls unzertrennlich fest an einander halten werden, fürnemlich zur Zeit, da die Jesuiten, die Krieges-Knechte des Satans, beschäftigt sind, den Rock des HErrn unter sich zu theilen. Ich weiß, daß GOTT aus euch Brüder erwecken wird, welche für den Schaden Josephs sorgen werden; Ich weiß, es wird sich ein mächtiger Engel rühren, und starcke Löwen und Adler sich bewegen, welche, wie sie gewöhnliche Zeichen sind, die man denen Evangelisten beygefellet, mit allen Ernst für den Wohlstand des Evangelii wachen werden.

Endlich werden die Schmerz-Thränen von euren Wangen abgewischt seyn, und die erlittene Drangfahl, welche im ersten Anfall, wie des Simsons Löwe erschrecklich gewesen, euch viel Süßigkeit geben; Ja euere Freuden-Lieder werden in euere wieder eingeräumte Kirchen mit einen desto grösseren Schall gegen Himmel dringen, und euer Opfer dem HErrn zu einen desto süßeren Geruch dienen: Denn die Tochter Zion ist einen Stern am Firmament des Himmels ähnlich, welcher, ob er gleich zu fallen scheint, dennoch nicht fällt, sondern nur beweget wird, um desto heller zu glänzen.



rkz,
raj.
ods

Sta-
cts.
ffa-

Tri-
No-
Di-

ndz
dem

Ma-

Sta-
iefz
um.

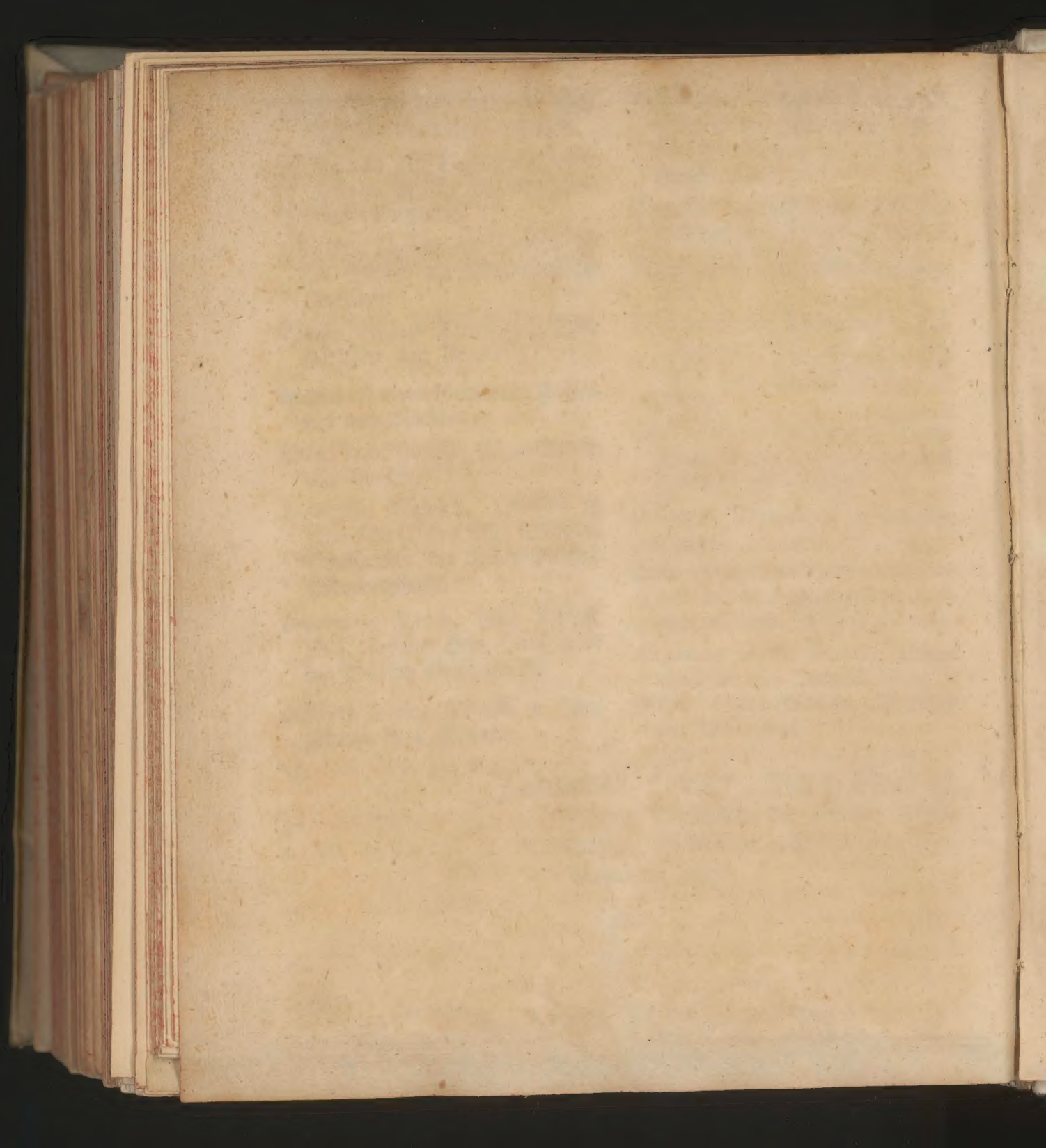
ms
seß

zu
im.
ten

ma

vi

os



6



186.

